

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Aus-  
trägern 1,30 M., in den Hauptstellen 1 M., beim  
Verleger 1,20 M., mit Beleggeld 1,20 M. Die  
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. —  
Die Expedition ist an Wochentagen von früh  
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$  bis 9 Uhr  
geöffnet. — **Expeditions- und Redaktions-  
stunden:** abends von 8 $\frac{1}{2}$  bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

**Insertionsgebühren:** Für die 6 gespaltene Korpus-  
zeile oder deren Raum 20 Pf. für Private in  
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verlobte  
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.  
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.  
Konten und Reklamen außerhalb des Inseratenhefts  
40 Pf. — Sämtliche Anzeigen-Bureaus nehmen  
Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 284.

Sonnabend, den 4. Dezember 1909.

149. Jahrgang

### Bekanntmachung.

An Stelle des Ausschüßers Louis Hoffmann in Frankleben, welcher in Abzügen von dort verzieht, ist der Maurermeister Louis Hofer in Frankleben zum Ausschüßungs- und Versicherungs-Kommissar der Land-Feuersozietät für den aus den Ortsteilen Frankleben, Münsdorf, Reipitz, Oberbuna, Niederbuna, Naundorf, Aßersdorf und Wembsorf bestehenden Bezirk ernannt und verpflichtet worden. Ich weise die Gemeindevorsteher der obigen Ortsteile an, diese Ernennung noch besonders zur Kenntnis der Einwohner zu bringen.

Merseburg, den 30. November 1909.

Der Kreis-Feuersozietäts-Direktor.  
Graf Dauboville.

### Bekanntmachung.

Der von Kunstst nach Naundorf durch die Feldmark Sanddorf führende Logenante Feuerweg soll teilweise eingezogen bzw. verlegt werden. Der Plan liegt im Amtsbureau zu Frankleben öffentlich aus.

Dies Vorhaben wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß etwaige Einprüche binnen vier Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei dem unterzeichneten Amtsvorsteher schriftlich oder zu Protokoll anzubringen sind.

Frankleben, den 30. November 1909.

Der Amtsvorsteher.  
v. Voie.

### Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemarzung Reulsherg, Balditz unter Nr. 50 belegene, im Grundbuche von Balditz Band II Blatt 52 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schmiedemeisters **Jugo Heinrich Wühlberg** in **Südteritz** bei Leipzig, Melchstr. 12 eingetragene Grundstück:

Kartenblatt 3, Parzelle 300/66 in Größe von 3 a 90 qm und Kartenblatt 3, Parzelle 393/66 in Größe von 7 a 14 qm Plan 68, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten mit einem Gebäudesteuerermessungswert von 226 Mark, Grundsteuerermessungswert 89, Gebäudefeuerrolle Nr. 50, am

**18. Dezember 1909, nachmittags 2 1/2 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — im Auktionshofen in Balditz versteigert werden.

Merseburg, den 20. Oktober 1909.  
Königliches Amtsgericht.

### Zur Wahl des Reichstags-Präsidiums

schreiben die „Berl. Polit. Nachr.“:

„Durch die Ablehnung der Annahme der Wahl eines zweiten Vizepräsidenten des Reichstages seitens der Liberalen und der Reichspartei, sind erhebliche Schwierigkeiten erwachsen. Die Befürchtung ist nicht abzuweisen, daß, wenn alle diese Parteien b i ihrer Ablehnung verharren, schließlich zu einer Wahl getroffen werden muß, durch die ein Element in das Präsidium käme, das dem Anliegen des Reichstages nicht zuträglich sein würde. Doch wird man sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß, wenn das Präsidium des Reichstages in dieser Weise gebildet werden müßte, die seit der Reichsreform innerlich der bürgerlichen Parteien hervorgeratenen Gegensätze sich noch beträchtlich weiter verschärfen würden. Unter diesen Umständen hat sich für die Reichspartei von selbst die Frage aufgeworfen, ob sie es mit ihrer Stellungnahme zur Reichsfinanzreform und mit ihrer sonstigen politischen Ueberzeugung und ihren Bestrebungen vereinbar kann, bei der Zuammensetzung eines einer zweckentsprechenden Leitung des Reichstages gewachsenen Präsidiums zu verharren. Wenn man sich bei der Verantwortung dieser Frage nicht von einseitigen Parteinteressen, sondern von dem Gesichtspunkte der Lebensinteressen des Reiches leiten läßt, so wird man zu der Auffassung gelangen müssen, daß die Reichspartei einer patriotischen Pflicht genügt, wenn sie das Oidium der Veränderung ihrer Stellungnahme zu der Frage der Annahme des zweiten Vizepräsidentenpostens auf sich nimmt. Der von ihr für diese Stelle diskutierte Abgeordnete Geppings von Hohenlohe-Kangenberg unterliegt zudem keineswegs dem Verdachte, nach irgend einer Richtung hin den Tendenzen des sogenannten schwarzblauen Blocks zuzuneigen. Mit ihm würde auch nach alter guter Tradition ein Süddeutscher und der Vertreter eines nichtpreussischen Wahlkreises dem Präsidium des Reichstages angehören.“

\* **Berlin**, 2. Dezbr. Die Ablehnung der Stelle eines zweiten Vizepräsidenten im Reichstags-Präsidium seitens des Vertreters der Nationalliberalen, Dr. Baasche, beurteilt der Berliner Mitarbeiter des „Frankf. Gen.-Anz.“ folgendermaßen: „In Wirklichkeit ist der Bericht auf die Teilnahme im Präsidium nur eine Demonstration, die um so wirkungsloser wird, weil der nationalliberalen Partei die Möglichkeit fehlt, dem letzten Reichs-

finanzblock eine Mehrheit aus der Linken entgegenzustellen. Dagegen wird voraussichtlich diese Kriegserklärung auf die Haltung der Konservativen gegenüber dem Gesamtliberalismus entscheidend einwirken. Die konservative Partei ist, was Realpolitiker nicht außer acht lassen dürfen, in dem Besitz zahlreicher sicherer Mandate, so daß sie selbst unter den ungünstigsten Verhältnissen bei einer Neuwahl auf eine starke Betätigung im Reichstag hoffen darf. Dieser Hinterhalt an den Wählern gibt der Fraktion eine gewisse sichere Stellung, so daß sie nicht gezwungen ist, schon jetzt die Geleise für die nächsten Wahlen zu legen. Sie kann sich also mit den gegebenen Verhältnissen abfinden und — weil jede andere Möglichkeit verfallen — die politischen Geschäfte mit dem Zentrum machen; das wird entschieden auch auf die Haltung der Regierung ein, denn auch hier wird ja eine feste und vorläufig unabänderliche Mehrheit geboten. Sonach werden die **Stepptier** in der nationalliberalen Partei aus der Haltung der Fraktion bei der Präsidentschaftswahl nicht eine Ablehnung der Verantwortlichkeit für die künftige Konstellation im Reichstag erblicken, sondern das Gegenteil. Die Konservativen und das Zentrum werden geltend machen, daß sie der nationalliberalen Partei im Präsidium die ihr zukommende Stellung dargeboten haben und daß durch die Ablehnung der Wille zur Mitarbeit verneint ist und sonach die dem Liberalismus so unliebsame Mehrheit eigentlich durch sie erzwingen wird. Borek wird allerdings dieses immerhin bemerkenswerte Ergebnis mehr mit dem Herzen beurteilt werden und in werten Kreisen der Partei Befriedigung erwecken. Mein Meist meldet sich nach einer gehobenen Stimmung der nächste Verband zu Wort, der vielsach die Dinge in einem anderen Lichte sieht.“

\* **Berlin**, 2. Dezbr. Die Reichspartei hat der konservativen Partei mitgeteilt, daß sie den Abgeordneten Erprinzen zu Hohenlohe-Kangenberg zum Vizepräsidenten vorschlagen werde. Der Senat ist nicht Mitglied der freikonservativen Fraktion, gehört ihr aber als Hospitant an. Es ist anzunehmen, daß derselbe gewählt wird.

\* **Leipzig**, 3. Dezbr. Der Berliner Mitarbeiter der „Leipz. Neue. Nachr.“ deutet an, daß möglicher Weise seitens des Zentrums ein Votum als Schriftführer präsentiert werden würde und daß hieraus sehr unangenehme Komplikationen erwachsen könnten.

### Sozialpolitische Uebergehegung.

Zum Beginn der neuen Reichstagsession ist es angebracht, nochmals dringend vor dem sozialpolitischen Ueberseher zu warnen. Wie das schon vor einem Duzend Jahren außerordentlich treffend aus dem Reichstag selbst, sogar ohne herbeizuziehen der freisinniger Seite, und von dem berufenen, am meisten maßgebenden Regierungsmann gesagt, daran ist es vielleicht nützlich, zu erinnern. Kurz nach Eröffnung der Reichstagsession sagte der Staatssekretär des Innern Graf Posadowski am 13. Dezember 1897:

„Meine Herren, es sind uns schwere Vorwürfe gemacht worden, daß die sozialpolitischen Geleise in dieser Session nicht hier vorgelegen haben, wir haben aber in der vorigen Session von dem Herrn Abgeordneten Richter den Schmerzschrei gehört: „Verschonen Sie uns doch einmal mit dieser Flut der Gesetzgebung, geben Sie uns doch einmal Schonzeit! Ich glaube wirklich, daß durch einen zu schnellen Gang der Gesetzgebung die materiellen Interessen der Bevölkerung nicht gefördert werden, (sehr richtig!) aber die Verwaltung auf das allerhöchste leidet. (Sehr richtig!) Wenn das ganze Jahr die maßgebenden Instanzen nur mit dem Entwurf neuer Gesetze beschäftigt sind, finden Sie gar nicht mehr die Zeit zur intensiven arbeitsmäßigen Verwaltung, und ich meine, dieses Uebermaß von Gesetzgebung ist wesentlich daran schuld, daß außerhalb des Hauses und vielleicht auch innerhalb desselben das Interesse an den parlamentarischen Verhandlungen anfängt nachzulassen. (Sehr wahr,) und die Bevölkerung selbst kann diesen Massenverweidert, umfangreicher Gesetzgebung gar nicht mehr folgen. (Sehr richtig!) Gehen Sie zu schnell in der Gesetzgebung vor, was ist die Konsequenz? Wir haben ein Gesetz mehr im Reichsgesetzblatt stehen, aber im übrigen ist manches Mal über dem ganzen Gesetz die Ruhe eines Strichhofs.“

In einer heute noch oder heute wieder sehr lehrreichen Rede erklärte Graf Posadowski an anderer Stelle: „Wir können nicht alle Erwerbszweige politisch reglementieren. (Sehr richtig,) wir können nicht in den Gang jedes Betriebes mit staatlicher Hand eingreifen. (Sehr richtig!) Schließlich fällt in der Tat ein Querschnitt in dieser Beziehung geradezu den deutschen Volk auf die Herzen. Man würde mit der polizeulichen Reglementierung aller Erwerbszweige schließlich einen sozialistischen Politiker als Arbeiter betrachten, in dem sich die Arbeiter nicht wohler befinden dürften als bisher, in dem aber die

# Möbelfabrik C. Hauptmann

Halle a. S.,

Poststr. 3 u. Kl. Ulrichstr. 36 a u. b.

**Nur kurze Zeit!**

**Sehenswerte Kollektiv-Ausstellung**

**verschiedener hiesiger renommierter Firmen**

in meinem **Ausstellungslokal Poststrasse 3.**

bestehenden Klassen sich zu bewußten Gegnern des Staats herausbilden würden. (Schlechtes Brau rechts.) Wir sollten uns im Reichstag beschließen, nicht fortgesetzt neue sozialpolitische Gesetze zu planen, sondern zunächst einmal die vorhandenen Gesetze weiter ausbauen und in ihrem Wirkungsbereich ausdehnen.

Das damals diese Mahnungen des Grafen Poladovsky im Reichstag, wenigstens von einer bedeutenden Minderheit noch viel Beifall fanden, zeigen die reichlichen im amtlichen Protokoll verzeichneten Zurufe. Leider haben sich aber Graf Poladovsky, Abg. Richter und der Reichstag auf die Dauer nicht nach den eigenen guten Lehren gerichtet, sondern von einer allzu sozialpolitischen Stimmung und von der Sozialdemokratie immer weiter reißen lassen in der Menge der Gesetzgebung mit Allehandnehmungen Eingriffen in den privaten Betrieb und polizeiliche Reglementierung aller Gewerkschaften. Jetzt sollen dem Reichstage außer der Reichsversicherungsordnung außerordentlich wichtige Teile der Gewerbeordnungsgesetze vorgelegt werden. Wenn die veränderten Regierungen die ohnedies übergenutzte Reichsversammlung nicht mit dem Arbeitsergebnis belassen, dann könnten sie sich hier auch speziell auf den früheren Staatssekretär Grafen Poladovsky berufen, der vor zwölf Jahren die Mahnung eines neuer sozialpolitischer Gesetze besonders auch damit begründete, daß man zunächst die Arbeiterversicherung ausbauen müsse. Eine gleiche Aufgabe, und zwar in viel weiterer und tiefer greifender Art hat es dermalen das Reichstage mit der Reichsversicherungsordnung.

Und die Parteien? Sie haben sich untereinander schon längst und oft unläuteren Wettbewerb und verdammenwertes sozialpolitisches Betreten zur Gewinnung der Gunst der Wählermassen vorgetrieben, andererseits gelegentlich gute Vorschläge zur Besserung geäußert. So hat kürzlich das führende Zentrumsgremium, die „Königs-Volkzeitung“, schon zur Förderung einer allgemeinen Verhinderung der Gmitter für eine möglichst kurze Reichstagsession und für zeitweilige Ruhe in der Gesetzgebung gegenüber der bisherigen „Schnellfabrikation“ plädiert und dem Reichstag und den Parteien eine Hauptaufgabe an der „Gesetzgebungsüberfülle“ beigemessen, weil sie sich den Rang mit dahingehenden Resolutionen abzulaufen suchten. Ebenso sagte und warnte die „Nationalök. Korresp.“ wegen des schädlichen Zustands und vielerlei; wegen der Übertrumpfung mit sozialistischen Anträgen, wo die Hülfe in den letzten Jahren unendlich viel geschadet habe. Ob alles das wirklich etwas helfen wird?

Vorstehenden Artikel der „N. Reichs-Korr.“ geben wir wieder, erklären uns inhaltlich damit einverstanden und halten es für dringend wünschenswert, daß die Parteien des Reichstags auf die Wünsche des gewerblichen Mittelstands, dem all diese ermahnen Ausgabens zur Last fallen, mehr Rücksicht nehmen als bisher.

Der Gesundheitszustand der Zarin.

\* Petersburg, 1. Dez. Die von englischer Seite in diesen Tagen verbreitete Nachricht von einer Verschlimmerung im Befinden der Zarin wird, wie man der „Pol. Rundsch.“ aus Petersburg schreibt, von amtlicher Stelle für ungründet erklärt. Trotzdem behaupten Kreise, die ständig mit dem Hofe in Verbindung stehen, daß die amtlichen Befundungen falsch sind, und daß sie es auch in der letzten Zeit waren. Man will dort sogar wissen, daß die Krankheit der Gemahlin des Zaren in den letzten Monaten ständig zugenommen hat und daß die periodischen Fälle von Gedächtnisverluste und Zittern immer zahlreicher und andauernder werden. Zudem soll sich bei der Zarin ein unheilbarer Hana zur Reizhaft bemerkbar machen. Während die amtlichen Stellen von einer „nur Sensationswert dienenden“ Berichterstattung sprechen, halten eingeweihte Zirkel daran fest, daß der seit Jahren nicht mehr ausgeführte, jetzt aber geplante Besuch des Winterpalais nur dem Zweck dienen soll, um der Zarin einige hervorragende Werke zur Unterbreitung ihres Leidens zuzuführen. Vergleichende Besuche werden in Wladimir sofort bemerkt werden und Vermeidung hervorgerufen, was man vermeiden möchte.

Verständliches vom Herzog Karl Theodor in Bayern.

Anlässlich des Todes des Herzogs Karl Theodor in Bayern werden einige aus dem

Leben dieses liebenswürdigen Prinzen von Interesse sein: Der Herzog, der bekanntlich Alt war und den Titel eines Dr. med. auch durch die Ausübung dieses mühseligen Berufes in vollem Maße rechtfertigte, hat den größten Teil seiner Arbeitskraft dem Studium der Augenheilkunde gewidmet. Er hat dafür auch mehrere wissenschaftliche Auszeichnungen erhalten; so ist er z. B. von der Universität Löwen zum Dr. honoris causa ernannt worden, ferner hat er erst vor einigen Jahren das österreichisch-ungarische Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft erhalten, das eine seltene Auszeichnung darstellt. Von Mitgliedern eines Königshauses hat sie nur noch die Königin Carmen Sylva von Rumänien aufzuweisen. Als Beweis für seine segensreiche Tätigkeit mag angeführt sein, daß er im Laufe seines langen Lebens an 3000 Staroperationen gänzlich zur Erde geführt hat, und daß er über 7000 Augenkrankheiten hat, die an anderen Erkrankungen der Sehwerkzeuge litten. Dabei hat er sich auch durch Erhebungen von Krankenführern und Kliniken hervorragend verdient gemacht. Die Behandlung war meist unentgeltlich; ja, der Herzog hat seinen unmittelbaren Patienten sehr oft noch die Kur notwendig waren. Der Herzog war zweimal verheiratet. Seine erste Gattin war die Prinzessin Sophie von Sachsen, eine Schwester des Königs Albert. Seine zweite Gattin, mit der sich am 29. April 1874 verheiratete, war die Infantin Maria Josepha von Portugal, die Tochter des vertriebenen Königs Dom Miguel von Portugal. Unser Kronprinz war ganz besonders intim befreundet mit dem Herzog, dem das Kronprinzengpaar fast in jedem Jahr bei Beginn des Winters einen Besuch abstatte. Der Kronprinz und Herzog Karl Theodor lagen dann in den Hochwaldrevieren der Jagd ob, deren begeisteter Anhänger Herzog Karl Theodor war.

Rückgang des Brauerei-Gewerbes und des Bierkonsums.

Nach der im 4. Vierteljahreshefte der Statistik des Deutschen Reichs Jahrgang 1909 veröffentlichten Statistik der Brauereien und Bierbestimmung wurden im Rechnungsjahre 1908 im Gebiete der norddeutschen Brauereiergemeinschaft im ganzen 44,1 Millionen Hektoliter Bier erzeugt, davon 0,27 Millionen Hektoliter im Großherzogtum Luxemburg gegenüber 46,36 Millionen Hektoliter bzw. 0,26 Millionen Hektoliter im Jahre 1907, d. h. weniger 2,2 Millionen Hektoliter; hiervon treffen 2,1 Millionen Hektoliter auf untergärtiges und nur 0,1 Millionen Hektoliter auf obergärtiges Bier.

Der Malzverbrauch ist gegen das Vorjahr um 489 867 Doppelzentner zurückgegangen. Auf 1 hl Bier aller Sorten wurden durchschnittlich verwendet 16,94 kg Malz gegen 17,20 kg im Vorjahre.

An Brauereien waren 175 vorwiegend obergärtiges Bier herstellende Brauereien weniger im Betrieb als im Jahre 1907, davon 138 gewerbliche und 37 nicht gewerbliche.

Auch in den nicht zum Brauereigebiete gehörigen Bundesstaaten hat die Bierzeugung abgenommen. Im Jahre 1908 wurden gebraut in Mecklenburg-Holstein: in Bayern 18,5 (1907: 18,6), Württemberg 3,5 (1907: 3,9), Baden 3,23 (1907: 3,29), Elb-Lothringen 1,27 (1907: 1,45).

Der Bierverbrauch, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, ist im Berichtsjahr ebenfalls geringer geworden. Er hat unter Berücksichtigung der Ein- und Auswanderungen: Brauereigebiet 1908: 91,9 Liter, 1907: 97,7 Liter; Bayern: 235,0 bzw. 239,7, Württemberg 153,8 bzw. 161,1, Elb-Loth- 91,7 bzw. 97,8, Baden 149,8 bzw. 158,4 und deutsches Zollgebiet überhaupt 111,2 bzw. 117,5.

Bei Bayern und Baden gelten die Angaben für das Kalenderjahr, bei den übrigen Steuergebieten für das Rechnungsjahr.

Politische Ueberflut.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 2. Dezember. (Sofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser nahm heute vormittag im Neuen Palais den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts entgegen.

Wie nach der „S.“ verlautet, wird die sozialdemokratische Partei den Reichsfanzler interpellieren, ob es ihm bekannt sei, daß bei dem kürzlich im Marsfeldischen ausgebrochenen Vergewaltigerstreik Militär zugezogen wurde, um die Bergarbeiter der Ausübung ihres rechtmäßig gewerkschaftlichen Koalitionsrechts zu erschweren und sie an dessen Ausübung zu hindern,

ferner ob dem Reichsfanzler bekannt ist, daß bei diesem Streik Offiziere und Beamte sich viele Verletzungen gegen Reichsgesetze zu Schulden kommen ließen und was er zu tun gedenke, um solchen Vorkommnissen für die Zukunft vorzubeugen.

— Zur Abschaffung des Postankunftsfempels auf Briefen schreiben die „Mitteil. der Zentralstelle gegen Reichsgesetze zu Schulden kommen ließen und was er zu tun gedenke, um solchen Vorkommnissen für die Zukunft vorzubeugen.“ Der Fortfall des Ankunftsstempels auf Briefen schreiben die „Mitteil. der Zentralstelle gegen Reichsgesetze zu Schulden kommen ließen und was er zu tun gedenke, um solchen Vorkommnissen für die Zukunft vorzubeugen.“ Der Fortfall des Ankunftsstempels auf Briefen schreiben die „Mitteil. der Zentralstelle gegen Reichsgesetze zu Schulden kommen ließen und was er zu tun gedenke, um solchen Vorkommnissen für die Zukunft vorzubeugen.“

\* Steint, 2. Dechr. Der Arbeitgeberverband der Steintner Herren- und Knabenkonfektionsfirmen hat 7000—8000 Arbeiter und Mähdinnen wegen Lohnstärkungen bei dem Abschlusse eines neuen Lohnvertrages ausgepersert.

Lokales.

\* Merseburg, 3. Dezember.

\* Die Fernsprechtarifgebührenordnung ist dem Reichstage wieder zugegangen. Sie verlangt für jeden Anschluß neben der Grundgebühr eine Gesprächsgebühr; die Grundgebühr beträgt 50 bis 90 Mark je nach der Größe des Fernsprechnetzes, die Gesprächsgebühr 4 Pfg. für jede Verbindung. Bei Ferngesprächen werden für je 3 Minuten erhoben: bis 25 Kilometer 20 Pfg., bis 50 Kilometer 25 Pfg., bis 100 Kilometer 50 Pfg., bis 250 Kilometer 75 Pfg., bis 500 Kilom. 1 Mark, bis 750 Kilometer 1 50 Mark, bis 1000 Kilometer 2 Mark, über 1000 Kilometer für jede angefangenen weiteren 250 Kilom. 50 Pfg. mehr.

\* Weihnachtsfestungen. Die Reichs-Postverwaltung richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsfestungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenballen. Bei dem außerordentlichen Anschwellen des Verkehrs ist es nicht möglich, die gewöhnlichen Wärfenverpackungen einzuhalten und namentlich auf weite Entfernungen dem Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeleitet werden. Die Pakete sind daher sofort zu verpacken. Etwas auf dem Verpackungsmaterial vorhandene ältere Aufschriften und Beschriftungen müssen beseitigt oder unkenntlich gemacht werden. Die Benutzung von dünnen Pappkästen, schwachen Schachteln, Zigarettenkästen usw. ist im eigenen Interesse der Abnehmer zu vermeiden. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket selbst gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, das der ganzen Fläche nach fest aufgelegt werden muß. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Formulare zu verwenden. Postpaketadressen für Postaufschriften dürfen nicht verwendet werden. Bei in Weinwand verpackten Sendungen mit Fleisch und anderen Gegenständen, die Feuchtigkeit, Fett, Blut usw. abgeben, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung gesetzt werden. Der Name des Bestimmungsortes muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß sämtliche Angaben der Postpaketadresse enthalten, also auch den Postanwerter, bei Paketen mit Postnachnahme den Betrag der Nachnahme, sowie den Namen und die Wohnung des Absenders, bei Einpaketen den Benuhmer. „Durch Einboten“ usw., damit im Falle des Verlustes der Postpaketadresse das Paket doch dem Empfänger ausfindig gemacht werden kann. Auf Paketen nach großen Orten ist die Wohnung des

Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Postbezirk (C, W, SO usw.) anzugeben. Zur Vereinfachung des Betriebs trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankiert aufgelegt, d. h. die zur Frankierung erforderlichen Marken schon vom Absender auf die Postpaketadresse aufgelegt werden. Die Benutzung mehrerer Pakete mittels einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 10. bis 25. Dezember weder im innewer deutschen Reich, noch im Ausland mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — gestattet. Nach Argentinien können auch in dieser Zeit mehrere, jedoch höchstens 3 Pakete, mit einer Postpaketadresse versandt werden.

Provinz und Umgegend.

\* Stettin, 1. Dez. Die hiesige Industriekasse nimmt seit einiger Zeit einen erfreulichen Aufschwung. Besonders die Schiffbauindustrie, die seit dem Frühjahr gewonnen waren, größtenteils auf Lager zu arbeiten, haben ihre großen Vorräte von Hunderttausenden von Schrauben und Schiffsstücken in kurzer Zeit vollständig geräumt und sind noch für lange Zeit mit reichlichen Aufträgen versehen. Auch die hiesige Porzellanfabrik, die seit fast einem Jahre nur an einigen Tagen der Woche arbeiten ließ, stellt jetzt wieder neue Arbeiter ein.

\* Schredde, 2. Dechr. Zu wiederholten Malen wurde dem Tierarzt Enke über Nacht wertvolle große Ferkelstschweine seiner Wohnung eingemoren worden, ohne daß es gelang, des Missetäters habhaft zu werden. In den frühen Morgenstunden des Mittwoch hatte ein P. K. hinter der Haustür Posto gefaßt. P. K. kam ein Mädchenjunge daher. Er sah sich um, und kurz darauf klirrte auch schon die Scheibe. Schnell rannte er dann davon, hinter ihm her aber der Polizist übernahm. Da, o Schredde, plötzlich stolperte der Junge, fiel, und sein Kopf mit frischer Ware rollte in den Sack. Damit erreichte die Jagd ihr Ende. Die ersten Worte, die dem Jungen beim Hinfallen entflohen, waren: „Ich habe die Scheibe nicht geschmissen!“

\* Halle, 1. Dechr. Gestern ist hier ein Kruppelheil- und Bildungsverein für den Regierungsbezirk Merseburg gegründet worden, der bereits vom 1. April 1910 ab, zunächst allerdings in einem bescheidenen Umfang, armen Kruppeln in Halle ein Heim verschaffen will, in dem sie Stellung finden oder doch durch planmäßige Ausbildung in den Stand gesetzt werden sollen, sich das Fortkommen im Leben zu erleichtern. Zahlreiche Behörden, Gemeinden und Privatpersonen bringen dem Unternehmen reges Interesse entgegen. Bis jetzt sind 30 000 M. für diesen Zweck gesammelt worden. Die Landesversicherungsanstalt und der Landeshaupmann haben ihre Unterstützung in Aussicht gestellt. Zum Vorsitzenden wurde Geh. Kommerzienrat Dr. Heinrich Lehmann gewählt.

\* Döllnitz (Saalfreis), 1. Dechr. Der herzogliche Park der D. hatte sich vor längerer Zeit eine kleine Rigunde am Zeigefinger der linken Hand zugezogen. Die anfänglich wenig beachtete Verletzung verhärtete sich, so daß ärztliche Hilfe notwendig wurde. Die Verschlimmerung steigerte sich schließlich derart, daß D. wegen Blutvergiftung einer Halsentzündung überworfen werden mußte. Verzügliche Kunst vermochte den Bedauernswerten leider nicht mehr zu retten, so daß er verstarb.

\* Weimar, 1. Dechr. In einer hier stattgefundenen Sitzung des Verbandes der Thüringer Gewerbevereine wurde einstimmig beschlossen, von einem korporativen Beitritt zum Hansabund abzusehen.

\* Halle, 2. Dez. Heute feiert der Arbeiter Zöllner in seiner Wohnung Selbstmord durch Erhängen. Die Gründe sind nicht bekannt. — Im Grundstück Schlamm 1 erschoß sich in der letzten Nacht aus unbekanntem Grund der Offizier Karl Kraus aus Frankfurt a. M.

\* Halle a. S., 2. Dechr. Die Handwerkerkammer tagte heute in einer Vollversammlung im Sitzungssaal der Stadtverordneten. In erhellenden Worten gedachte der Vorsitzende, Schöndorf, des nach Gumbinnen verlegten Regierungsrats Dr. Zehle und begrüßte die erschienenen Herren Regierungsräte v. Eifenhart, Klotze und den jetzigen Kommissar für das Handverwerfen Regierungsrat Fritzsche. Die Anrede schloß mit einem Gruß auf den Kaiser. Weiter teilte der Vorsitzende mit, daß das Handwerkerkammermitglied Zimmermann August Wülfert in Wilsberg sein 40jähriges Meisterjubiläum begehe. Er begrüßte den Jubilar namens der



Kammer und überreichte ihm eine Ehrenurkunde. Herr Regierungsrat Dr. Eifenhardt hat die dankte für die Einladung und bemerkt dann, daß der Regierung die Idee des Handwerks wohl bekannt seien, wie schwer das Handwerk für sein Wesen zu kämpfen habe. Inzwischen sei aber bekannt, daß die Handwerkskammer besteht ist, die Handwerksmeister nach jeder Richtung hin zu fördern und zu unterstützen. Die Regierung werde aber nach Möglichkeit ebenfalls allen berechtigten Bestrebungen des Handwerks ihre Unterstützung leisten. Darauf wurde in die Verhandlungen eingetreten. Handwerkskammersekretär Voigt erstattete nun den Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes und des Sekretariats seit 25. Juni d. S. Ein von den sieben Vorstandsführern tagte in Lebnorden, wo ein Hauptstück das zu erbauende Wohnheim unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden ist. Zum Deutschen Handwerks- und Gewerbetag in Königsberg, zum 3. preussischen Fortbildungskongress sowie zu Handwerksversammlungen hat der Vorstand Vertreter entsandt. Allenfalls habe sich in den Versammlungen ein reges Interesse für die Handwerksfragen kundgegeben. Die Versuche, die selbständigen Arbeiter in Lebnorden und Umgebung zu einer freien Innung zusammenzuschließen, waren nicht ohne Erfolg. Angeordnet wurde die Errichtung von Innungen für Maler und Lackierer in Leipzig für den Stadt- und Landkreis Regensburg, für den Amtsgerichtsbezirk in der Nähe von Weiden, für die Arbeiter in Halle a. S. für die Kreise Stadtkreis Halle, Saalkreis, Mittelkreis, Mühlkreis, Merseburger Kreis, Wittenberg, Saalkreis und Stadtkreis. Im Kammerbezirk befinden sich 65 Innungen, und 438 freie Innungen. Der Bericht stellte fest, daß der Handwerksrat der Kammer von den Handwerkern mehr beachtet wird, als es früher der Fall war, indem sie sich bei der Kammer auch in solchen Angelegenheiten Rat und Auskunft holen, welche in das Arbeitsgebiet der Kammer eigentlich nicht fallen. Dem mit Rücksicht auf den Vortrag folgte der Bericht des Beauftragten Blume, über seine Tätigkeit. Aus diesem Bericht ist zu ersehen, daß die von dem Beauftragten vorgenommenen Betriebsbesichtigungen ergaben, daß von 696 Betrieben 179 zusammen 369 Beschäftigte beschäftigt. Ferner bemerkte der Berichterstatter, daß er es als Redakteur des Kammerblattes „Mitteldeutsches Handwerksblatt“ für nötig gehalten habe, die Handwerker darauf hinzuweisen, daß die Interessen des Handwerks vom Staat wegen dessen großkapitalistischer Förderung nicht wahrgenommen werden können. Mit dieser Anschauung fand der Berichterstatter die Zustimmung der Kammer. Dem Gehalt der Forderung der Kammer zu Sängerkapellen um Verleihung des Rechts der Gewerkschaft wurde stattgegeben. In der hierauf folgenden Sitzung der Kammer ohne Geschäftsbesprechung, der an der Verlesung der Beschlüsse teilgenommen hatte, wurde eine vom Sekretär vorgelegte Interpellationsordnung für Organebau unterbreitet.

**Salle, 3. Dez.** Aus dem Bureau des Statistikers wird uns mitgeteilt: Der Vorkauf ohne Anschlag oder Vorverkaufsbüchse zu der Wägenoper „Häsel und Gretel“, die am Sonnabend Nachmittag 3 1/2 Uhr erstmalig in Szene tritt, hat bereits begonnen. Sonnabend abends 7 1/2 Uhr wird zum letzten Male „Liliedelberg“ gegeben. Hr. Dr. Zynall spielt den Kazi Heinz; als Kätzche gastiert Fräulein Johanna Zimmermann auf Engagements für die kommende Spielzeit. — Um den auswärtigen Theaterbesuchern Gelegenheit zu geben, die prächtige Inszenierung des Oberon in der Wiesbadener Neuinstitutierung zu sehen, ist eine Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen für Sonntag nachmittag 3 Uhr angelegt worden. Wegen der langen Dauer der Oper war es bisher auswärtigen Theaterfreunden nicht möglich, die prachtvollen szenischen Wunder, die den Orient mit aller seiner Märchenpracht vor uns erschauen lassen, die glänzende kostümliche Ausstattung und die herrlichen Dekorationen und Beleuchtungs-Effekte zu bewundern (genannt hat nur die Wanddecoration des letzten Aktes, welche die Wanderung von Bagdad nach Naden vorstellt). — Eine ganz hervorragende Attraktion bietet die Sonntagabend-Vorstellung, in der die Kammerängerin Madame Sigrid Arnoldson (Paris) ein einmaliges Gastspiel als Mignon in der gleichnamigen Oper von Thomas absolviert. Auch hier auf sein namentlich die auswärtigen Kunstfreunde aufmerksam gemacht, denn da die Oper um 10 Uhr 5 Min. zu Ende ist, können sämtliche Anschlagstige nach allen Richtungen erreicht werden. Die Künstlerin, die zur Zeit im Besitz ihres Ruhmes steht, sang die Partie am Montag im Neuen Theater zu Leipzig vor überausverkauftem Hause und trug dem Berichterstatter der „Vespiger Nellen Nachrichten“, Dr. Velle Schütz, den Ausdruck zu Weihen seiner Begeisterung ab: Eine wunderwolle Mignon! und er schließt: Über ihrer Mignon liegt der zarte, volle Duft des reifen Amalichon, umwöhnt Frauenhafter, und so wird auch die Kunst und die Persönlichkeit von Sigrid Arnoldson mit dieser Gestalt unlosbar verknüpft in der Erinnerung verbleiben. — Montag abend wird der Molière-Lustspielabend zum letzten Male wiederholt („Der Geizige“, hierauf: „Der eingebildete Kranke“). Dienstag: „Die Brüder Christ“, Donnerstag: „Aschenbrödel“, Freitag: „Rigoletto“.

**Wittenberg, 1. Dez.** Gestern nachmittag gegen 2 Uhr hat sich auf dem Gute Carlshof bei Wobbold ein gefährlicher Unglücksfall zugetragen. Der Herr Friedrich Scheer im Dienst des Herrn E. Müller hier, passierte mit einer Fiedre Stroh das Tor des Gutes. Gleichsam die Kabutz einen Topf mit zu nahe und stürzte ihn um. Von den stürzenden Steinmassen wurde der Kopf mit voller Wucht getroffen, wobei der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verlebte war jung verheiratet und Vater eines Kindes.

**Einzelheiten aus der französischen Giftmordaffäre.**

**Paris, 2. Dez.** Zur Giftmordaffäre des Interoffiziers Feroa a werden noch immer interessante Einzelheiten bekannt. Feroa verlegte viel in literarischer Hinsicht, geriet schließlich in Schulden und mußte Soldaten seines Regiments um Geld anfragen. Gestern abend wurde er seitens seines Obersten längeren Verhörs unterzogen und hat, wie es heißt, ein Geständnis abgelegt. Der Vater Feroas erklärt, sein Sohn müsse wahnsinnig sein, denn sonst könne er es nicht für möglich halten, daß dieser ein solches Verbrechen begangen habe. Feroa wird scharf bewacht, da er Selbstmord zu planen scheint.

**Gerichtszeitung.**

**Chemnitz, 1. Dez.** Die Strafkammer verurteilte die beiden Hausdiener L.anner und W.öhme, die am 6. November in der Nacht auf dem Schmiedelage vor dem Hauptaus 35 Hosenstich und Schenkelstich herbeigeführt hatten, zu einem Jahr und acht Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust.

**Hamburg, 2. Dez.** Unter Vergiftungserscheinungen sind gestern in der Irrenanstalt Friedrichsberg nach dem Genuß von Fleisch mehrere hundert Personen erkrankt, von denen zwei noch einigen Stunden gestorben sind. Die vorliegenden Sperrfälle wurden im bakteriologischen Institut untersucht. Da nach Aussage der Küche der Fleischetambel gewaschen ist, glaubt man, daß es sich um einen Vergiftungsversuch handelt. — Nachschrift: Die Kranken sind inzwischen genesen, die beiden an Herzschwäche — angeblich — gestorbenen Frauen können in höherem Alter.

**Hamburg, 2. Dez.** Gestern fiel in der Bremer Höhe der 16jährige Brauerarbeiter Calster einem Unglücksfall zum Opfer. Der Verunglückte war mit Reinigen des Malzschottels beschäftigt. Hierzu war es ihm notwendig in Fußboden verlegt. Während der Arbeit kam es jedoch wieder in Bewegung und drückte den Verunglückten mit dem Kopf zwischen Bügel und Gestell, wodurch ein Bruch der Wirbelsäule hervorgerufen wurde. Der Tod trat alsbald ein.

**Kronach, 2. Dez.** Die von dem in Bamberg inhaftierten Oberamtsrichter Greiner vor hier unterliegenden Mündelgelehrten besaßen sich, wie bekannt wird, auf circa 40000 Mark. Greiner ist durch Geisteskranken in Verhaftung gehalten worden. Greiner, der vor Jahren ein Selbstbehangen hat, ist gegenwärtig das Opfer von Gerüchtern gewesen.

**Ein entsetzlicher Unglücksfall** ereignete sich gestern vormittag in der Wiener Wälder bei Osnabrück. Auf einem der vorüberfahrenden Nachtzüge fuhr sich auf der seitlichen Lade des Waggons ein Schiff so unglücklich hinaus, daß ihm beim Anprall des Dampfes an einen Brückenpfeiler der Kopf buchstäblich abgerissen wurde. Eine Gerichtskommission begab sich an Ort und Stelle, um die näheren Einzelheiten festzustellen.

**Coof irrsinnig?** Während die Zahl der amerikanischen Anhänger Coofs in Utrecht um den Nordpol abwärts von Tag zu Tag abnimmt, so daß es Coof läßt nicht mehr daran, in irgend einer Stadt der Union einen öffentlichen Vortrag zu halten, ist nun ein ernst zu nehmender amerikanischer Gelehrter mit Mitteilungen hervorgetreten, die einem Todesurteil für Coof gleichen. Seinerzeit als Coof die Expedition nach dem nördlichen Berg Weiten unter, brist sich in seiner Gesellschaft der Professor der Columbia-Universität Dr. Herchel Clifford Barker, einer der angesehensten Naturhistoriker von Amerika. Professor Barker hat ausführlicherweise niemals über die Expedition gesprochen, bis er vor wenigen Tagen bei einem Male des nördlichen Berges in Barro-Küben in Neuzealand sein Schweigen brach, indem er erklärte, daß er sich durch längeres Zusammenleben einer Unbereitschaft schuldig machen

**Wittenberg, 1. Dez.** Die hier bestehende, vom kirchlich-vestiblen Kommerzienrat F. W. Weber zu großer Unterstützung seitens der Papier- und Pappfabrikanten durch Kauf in die Hände der Herren Peller und Fabrikant Schroeder in Cetina übergegangenen. Herr Peller, bisher Direktor des Unternehmens, wird die Fabrik mit seinem Teilhaber im Sinne des Verstorbenen weiterführen.

**Wittenberg, 1. Dez.** Gestern nachmittag gegen 2 Uhr hat sich auf dem Gute Carlshof bei Wobbold ein gefährlicher Unglücksfall zugetragen. Der Herr Friedrich Scheer im Dienst des Herrn E. Müller hier, passierte mit einer Fiedre Stroh das Tor des Gutes. Gleichsam die Kabutz einen Topf mit zu nahe und stürzte ihn um. Von den stürzenden Steinmassen wurde der Kopf mit voller Wucht getroffen, wobei der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verlebte war jung verheiratet und Vater eines Kindes.

**Wittenberg, 1. Dez.** Gestern nachmittag gegen 2 Uhr hat sich auf dem Gute Carlshof bei Wobbold ein gefährlicher Unglücksfall zugetragen. Der Herr Friedrich Scheer im Dienst des Herrn E. Müller hier, passierte mit einer Fiedre Stroh das Tor des Gutes. Gleichsam die Kabutz einen Topf mit zu nahe und stürzte ihn um. Von den stürzenden Steinmassen wurde der Kopf mit voller Wucht getroffen, wobei der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verlebte war jung verheiratet und Vater eines Kindes.

**Wittenberg, 1. Dez.** Gestern nachmittag gegen 2 Uhr hat sich auf dem Gute Carlshof bei Wobbold ein gefährlicher Unglücksfall zugetragen. Der Herr Friedrich Scheer im Dienst des Herrn E. Müller hier, passierte mit einer Fiedre Stroh das Tor des Gutes. Gleichsam die Kabutz einen Topf mit zu nahe und stürzte ihn um. Von den stürzenden Steinmassen wurde der Kopf mit voller Wucht getroffen, wobei der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verlebte war jung verheiratet und Vater eines Kindes.

**Wittenberg, 1. Dez.** Gestern nachmittag gegen 2 Uhr hat sich auf dem Gute Carlshof bei Wobbold ein gefährlicher Unglücksfall zugetragen. Der Herr Friedrich Scheer im Dienst des Herrn E. Müller hier, passierte mit einer Fiedre Stroh das Tor des Gutes. Gleichsam die Kabutz einen Topf mit zu nahe und stürzte ihn um. Von den stürzenden Steinmassen wurde der Kopf mit voller Wucht getroffen, wobei der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verlebte war jung verheiratet und Vater eines Kindes.

**Wittenberg, 1. Dez.** Gestern nachmittag gegen 2 Uhr hat sich auf dem Gute Carlshof bei Wobbold ein gefährlicher Unglücksfall zugetragen. Der Herr Friedrich Scheer im Dienst des Herrn E. Müller hier, passierte mit einer Fiedre Stroh das Tor des Gutes. Gleichsam die Kabutz einen Topf mit zu nahe und stürzte ihn um. Von den stürzenden Steinmassen wurde der Kopf mit voller Wucht getroffen, wobei der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verlebte war jung verheiratet und Vater eines Kindes.

**Wittenberg, 1. Dez.** Gestern nachmittag gegen 2 Uhr hat sich auf dem Gute Carlshof bei Wobbold ein gefährlicher Unglücksfall zugetragen. Der Herr Friedrich Scheer im Dienst des Herrn E. Müller hier, passierte mit einer Fiedre Stroh das Tor des Gutes. Gleichsam die Kabutz einen Topf mit zu nahe und stürzte ihn um. Von den stürzenden Steinmassen wurde der Kopf mit voller Wucht getroffen, wobei der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verlebte war jung verheiratet und Vater eines Kindes.

**Wittenberg, 1. Dez.** Gestern nachmittag gegen 2 Uhr hat sich auf dem Gute Carlshof bei Wobbold ein gefährlicher Unglücksfall zugetragen. Der Herr Friedrich Scheer im Dienst des Herrn E. Müller hier, passierte mit einer Fiedre Stroh das Tor des Gutes. Gleichsam die Kabutz einen Topf mit zu nahe und stürzte ihn um. Von den stürzenden Steinmassen wurde der Kopf mit voller Wucht getroffen, wobei der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verlebte war jung verheiratet und Vater eines Kindes.

**Bauern-Verein Merseburg und Umgegend.**  
**Versammlung:**  
 Sonntag, den 5. Dezbr. 1909, nachmittags 1/3 Uhr im „Liwit.“  
 Tagesordnung:  
 1. Geschäftliche Mitteilungen.  
 2. Festlegung des Vereinskalenders für 1910.  
 3. Anmeldung zur Prämierung treuer Dienstboten.  
 4. Vortrag: „Bedeutung und Wesen der Gründung auf schwerm Boden.“ Ref. Herr Dr. O. Pöhl.  
 5. Vortrag: „Von den Leiden, welche während des dreißigjährigen Krieges über die Merseburger Plage herabdrachen.“  
 6. Anträge und Wünsche.  
 Zu dieser Versammlung laden wir die geehrten Mitglieder hierdurch ergebenst ein und bitten um recht zahlreiches Erscheinen.  
 2762) Der Vorstand.

**Lichtbad helios**  
 Merseburg.  
 Weißlichter, 9. Telefon 209.  
 Elektr. Lichtbäder.  
 Elektr. Kurenverfahren bei Rheumatismus, Gicht, Licht, Infleuzen, Nerven-, Brustfunktionsstörungen, Haut-, Haut-, Magenleiden.  
 Täglich, auch für Damen möglich. Sonntag 8-1 Uhr.  
 Hier, auf Wunsch auch  
**3 möbl. Zimmer**  
 zu vermieten. Zu erfragen  
**Poststraße 8**  
 Freundlich  
**möbliertes Zimmer**  
 per sofort oder später in bestem Hause bei einzelnen Zenten zu vermieten.  
 An der weißen Mauer 24, part.

**M. 100 - 120,000**  
**Privatkapital**  
 auf Hypothek auch zur zweiten Stelle auszuliehen.  
 Angebots n. A. G. 192  
 an Rudolf Woffe, Magdeburg.  
**Halleische Straße 23**  
 ist die hochschöne Wohnung per sofort, bzw. 1. Januar 1910 zu vermieten. Näheres durch den Sachverwalter **Fried. M. Kunth**, II. Ritterstr. 9.  
**Untertailen** (gestrichl. Zlot, Waffel).  
 Große Auswahl.  
 H. Sehnee Nachf., Halle a. S., Gr. Steinstraße 84. (298)

**Sachs's Restaurant.**  
 Sonnabend, d. 4. Dezbr. 1909.  
 Abends:  
**Gänsebraten m. Thür. Kloß,**  
 à Portion 80 Pf.  
**Schnitzel, zu jeder Tageszeit,**  
 à Portion 60 Pf.  
 Junge Verländer Gänse,  
 Junge starke Perlhühner,  
 Frische Rindgänsen  
 Sehr süße America-Truthen,  
 Frischen Kopsfial, Zamben,  
 Engl. Seltzer,  
 Frischen russischen Salat  
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**  
**Pferde zum Schlachten**  
 kauft stets  
**W. Naundorf.**

# Totaler Spielwaren-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Artikels.

Wir bieten somit das größte Verkaufs-Ereignis für den ganzen Saalekreis zc.

**Sprechmaschinen** neueste Modelle 11,75  
75,00, 26 50,  
19,50, 14,50

**Schallplatten** Doppelseitig 8 1/2 Pf.  
25 cm Durchm.

**Herrliche Weihnachtsplatten.**

**Phonographen** tadellos spielend 2,75  
von 2, an

1284 Stück Bekleidete Puppen.

Ausverkaufspreisen mit 92, 72, 46 Pf.

## Der Weihnachtsmann

besucht jeden Nachmittags eine Gratis-Verteilung von Geschenken.

**Kaffeefervice** für 6 Personen von 25,00 bis 2,95 1,95 1,45

**Tafelfervice** für 6 Personen von 35,00 bis 9,50 6,50 4,95

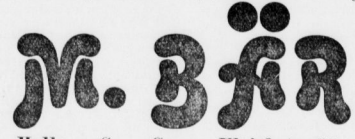
**Bierservice** 7 Teile von 18,00 bis 85 Pf.

**Liquorservice** von 6,50 bis 1,25 95 Pf.

**Küchengeräthe** 16 Teile fein deforirt 4,95

In allen Abteilungen reiche Auswahl von Geschenk-Artikeln zu besonders billigen Preisen.

Wir geben ferner **Gutscheine** für unseren **Metall-Prunk-Kalender.**



Halle a. S. Grosse Ulrichstr. 54.

Verlangen Sie **Rabattmarken.**

Für die wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme treuer Freundschaft und Kameradschaft beim Hinscheiden und Begräbnis unseres theuren, unvergesslichen Vaters sagen wir zugleich im Namen unserer Mutter und Geschwister

**herzlichen Dank.**

Gebr. Paul und Ernst Weidemann.  
Merseburg, den 2. Dezember 1909.

**Dank.**

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme und liebevollen Mitgeföhls bei dem Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Grossmutter, sagen wir allen lieben Verwandten und Freunden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank sagen wir Herrn Pastor Schumann für seine wahrhaft erhebenden und zu Herzen gehenden Worte am Grabe, welche unserem Herzen so wohl getan haben. Den lieben Schulkindern mit ihrem Herrn Lehrer herzlichen Dank für den schönen Grabgesang.

Reipisch, im Dezbr. 1909  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
**Familie Adolf Haring.**

**Kein Rauchen der Öfen mehr!**

450 000 fach erprobt!

Patentiert!  
**Hüten**  
Sie sich vor Nachahmungen!  
Lieferung auch auf Probe.

Nur echt mit dem Warenzeichen Schmetterling.  
Vorzüglicher Ventilator!

**Schornstein-Aufsatz**  
verbessert den Zug jedes Schornsteins.

**Herrn Müller, Klempnermeister.**

**Osw. Rossberg**  
Juwelier.

Mein ständiges Lager bietet in grosser Auswahl **Weihnachts-Geschenke** zu allen Preislagen in aparten, modernen Mustern.

**Gottesdienst-Anzeigen.**  
Sonntag, den 5. Dezember (2. Advent).  
8 1/2 predigen:

**Dom.** Vorm. 1/2, 10 Uhr: Dionysius-Butte.  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Nachm. 5 Uhr: Pastor Barthold, im Anstalt. Beichte und heil. Abendmahl; Superintendent Bittorn.  
Abends 1/2, 8 Uhr: Jungfrauen-Verein, Seiffertstr. 1.

**Stadt.** Vorm. 9 1/2 Uhr: Pastor Barthold (St. Marienpredigt) — Nachm. 5 Uhr: Pastor Böttcher. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

**Altenburg.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius. Im Anschluss an den Gottesdienst Beichte und Abendmahl. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

**Montag nachmittag** 4 Uhr Frauenhilfe (Beichtstühle).

**Neumarkt.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

**Katholischer Gottesdienst.** Sonntag früh 7 Uhr: Beichte. 8 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Pfarramt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht. Sonabend und an den Vorabenden der Feiertage 5 Uhr nachm.: Beichtgelegenheit.

**Volksbibliothek und Lesesalle** geöffnet Sonntag von 11—12 und nachm. von 3—7 Uhr.

**Operngucker Krimstecher**  
von vorzüglicher Wirkung.  
**Reisszeuge Thermometer**  
fürs Zimmer und Freie sowie gewerliche Zwecke.

**Barometer**  
verschiedenster Konstruktion, zuverlässige Ware,  
**Hygrometer**  
**Modell dampfmaschinen**  
**Schablonen**  
**Brillen u. Klemmer**  
in Gold, Doublé, Nickel, Stahl empfiehlt in grösster Auswahl

**Otto Unbekannt,**  
Halle, Grosse Ulrichstrasse 1a.

**Pianinos**  
bester Qualitäten von Mk. 450.— an.  
10 Jahre Garantie; bequeme Zahlungen.

**Albert Hoffmann, Halle a. S.,**  
Leipzigerstrasse 56, am Riebeckplatz.

**Grosse deutsche Städte**

zeigen durch ihren Riesenverbrauch am besten die grosse Beliebtheit von

**Palmato** und **Manna**

beste Pflanzenbutter - Margarine, vorzüglicher Ersatz für feinste Naturobutter — das beliebteste Kokospflanzenöl fett am Kochen, Braten und Backen in jedem Haushalt.

In allen besseren Geschäften erhältlich.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

